

VELBRÜCK
PROGRAMM
WISSENSCHAFT
1. HALBJAHR 2021

T H E O R I E

SOZIOLOGIE

PHILOSOPHIE

RECHT

MEDIEN

PSYCHOLOGIE

PÄDAGOGIK

LITERATUR/KUNST

BACKLIST THEORIE DES RECHTS (Rechtssoziologie/Rechtsphilosophie)

Kira AMMANN

Kinderrechte und Bildsamkeit. Ein kritisches Plädoyer aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive. 412 S., ISBN 978-3-95832-227-1, EUR 44,90

Ino AUGSBERG

Die Lesbarkeit des Rechts. 224 S., geb., ISBN 978-3-938808-65-8, EUR 24,90

Steffen AUGSBERG, Ino AUGSBERG, Ludger HEIDBRINK (Hg.)
Recht auf Nicht-Recht. Rechtliche Reaktionen auf die Juridifizierung der Gesellschaft. 300 S., br., ISBN 978-3-95832-207-3, EUR 39,90

Oliver M. BRUPBACHER

Die Zeit des Rechts. Experimente einer Moderne in Zeitschriften. 368 S., geb., ISBN 978-3-938808-85-6, EUR 38,-

Sonja BUCKEL

Subjektivierung und Kohäsion. Zur Rekonstruktion einer materialistischen Theorie des Rechts. 360 S., geb., ISBN 978-3-938808-29-0, EUR 38,-

Andreas ENGELMANN

Rechtsgeltung als institutionelles Projekt. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-209-7, EUR 34,90

Andreas FISCHER-LESCANO

Globalverfassung. Die Geltungsbegründung der Menschenrechte. 351 S., geb., ISBN 978-3-934730-88-5, EUR 38,-

Marie-Luisa FRICK

Menschenrechte und Menschenwerte. Zur konzeptionellen Belastbarkeit der Menschenrechtsidee in ihrer globalen Akkommodation. 452 S., br., ISBN 978-3-95832-115-1, EUR 49,90

Andreas FUNKE / Konrad LACHMAYER (Hg.)

Formate der Rechtswissenschaft. 292 S., br., ISBN 978-3-95832-098-7, EUR 29,90

Jonas HELLER

Mensch und Maßnahme. Zur Dialektik von Ausnahmezustand und Menschenrechten. 350 S., geb., ISBN 978-3-95832-141-0, EUR 34,90

Wolfgang KERSTING

Politik und Recht. 432 S., geb., ISBN 978-3-934730-23-6, EUR 19,90

Lena KRECK

Exklusionen / Inklusionen von Umweltflüchtlingen. 260 S., br., ISBN 978-3-95832-086-4, EUR 29,90

Andrea KRETSCHMANN

Regulierung des Irregulären. Carework und die symbolische Qualität des Rechts. 330 S., br., ISBN 978-3-95832-094-9, EUR 34,90

Andrea KRETSCHMANN (Hg.)

Das Rechtsdenken Pierre Bourdieus. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-147-2, EUR 39,90

Julia KÜPPERS

Die wahre Wahrheit über die Bodenreform. Theoretische Betrachtungen rechtsgeschichtswissenschaftlicher Praxis. 308 S., geb., ISBN 978-3-942393-85-0, EUR 29,90

Karl-Heinz LADEUR

Die Textualität des Rechts. Zur poststrukturalistischen Kritik des Rechts. 330 S., br., ISBN 978-3-95832-080-2, EUR 34,90

Benjamin LAHUSEN

Rechtspositivismus und juristische Methode. Betrachtungen aus dem Alltag einer Vernunftfehe. 238 S., geb., ISBN 978-3-942393-20-1, EUR 24,-

Christoph MÖLLERS

Die drei Gewalten. 240 S., geb., ISBN 978-3-938808-42-9, EUR 29,90

Sabine MÜLLER-MALL

Performative Rechtserzeugung. Eine theoretische Annäherung. 304 S., geb., ISBN 978-3-942393-35-5, EUR 38,-
Digitale Transformationen der Öffentlichkeit. 268 S., br., ISBN 978-3-95832-212-7, EUR 34,90

Laura MÜNKLER / Julia STENZEL (Hg.)

Inszenierung von Recht. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-173-1, EUR 39,90

Linda NELL

Die multiple Differenzierung des Rechts. Eine pragmatistisch-gesellschaftstheoretische Perspektive auf den globalen Rechtspluralismus. 410 S., br., ISBN 978-3-95832-212-1, EUR 39,90

Esther NEUHANN

Zeitstrukturen des Rechts. Über die Möglichkeit einer kritischen Theorie der Gerechtigkeit. 400 S., br., ISBN 978-3-95832-228-8, EUR 34,90

Sven OPITZ

An der Grenze des Rechts. Inklusion/Exklusion im Zeichen der Sicherheit. 448 S., geb., ISBN 978-3-942393-34-8, EUR 45,-

Günther ORTMANN / Marianne SCHULLER (Hg.)

Kafka. Organisation, Recht und Schrift. 440 S., geb., ISBN 978-3-95832-176-2, EUR 49,90

Jörn REINHARDT

Der Überschuss der Gerechtigkeit. Perspektiven der Kritik unter Bedingungen modernen Rechts. 272 S., geb., ISBN 978-3-938808-63-4, EUR 29,90

Cara RÖHNER

Ungleichheit und Verfassung. Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse. 384 S., geb., ISBN 978-3-95832-181-6, EUR 44,90

Julika ROSENSTOCK

Vom Anspruch auf Ungleichheit. Über die Kritik am Grundsatz bedingungsloser Menschengleichheit. 364 Seiten, geb., ISBN 978-3-942393-86-7, EUR 39,90

Stephan RÜBBEN

Bedeutungskampf. Zur Kritik der zeitgenössischen Rechtstheorie. 280 S., br., ISBN 978-3-95832-048-2, EUR 29,90

Philipp SAHM

Elemente der Dogmatik. 220 S., br., ISBN 978-3-95832-171-7, EUR 39,90

Hans Jörg SANDKÜHLER

Recht und Staat nach menschlichem Maß. Einführung in die Rechts- und Staatstheorie in menschenrechtlicher Perspektive. 688 S., geb., ISBN 978-3-942393-52-2, EUR 49,90

Sarah SCHULZ

Die freiheitliche demokratische Grundordnung. 404 S., br., ISBN 978-3-95832-165-6, EUR 49,90

Thomas VESTING

Medien des Rechts – Sprache. 216 S., geb., ISBN 978-3-942393-05-8, EUR 24,95

Medien des Rechts – Schrift. 232 S., geb., ISBN 978-3-942393-06-5, EUR 24,95

Medien des Rechts – Buchdruck. 232 S., geb., ISBN 978-3-942939-53-9, EUR 24,95

Medien des Rechts – Computernetzwerke. 240 S., geb., ISBN 978-3-942939-05-8, EUR 24,95

Lars VIELLECHNER

Transnationalisierung des Rechts. 432 Seiten, geb., ISBN 978-3-942393-67-6, EUR 49,95

Tim WIHL

Form, Zeitlichkeit und Gleichheit der Grund- und Menschenrechte. 292 S., br., ISBN 978-3-95832-177-9, EUR 39,90

Inhalt

- 2 Backlist Theorie des Rechts
- 4 Thomas Vesting
**Gentleman, Manager,
Homo Digitalis**
Der Wandel der Rechtssubjektivität
in der Moderne
- 5 Benedict Vischer
Die Fremdheit des Rechts
Aufzeichnungen eines fragilen Versprechens
- 6 Stefan Böschen, Stefan May
und Roman Thurn
Resilientes Recht?
Synchronisationsprobleme, Rechtsformen-
wandel und Selbstbindung durch das Recht
- 7 Ino Augsberg
**Elemente einer Theorie
des expositiven Rechts**
- 8 Felix Keller
Anonymität und Gesellschaft Bd. I
Die Beschreibung der Anarchie
- 9 Felix Keller
Anonymität und Gesellschaft Bd. II
Wissenschaft, Utopie, Mythos
- 10 Klaus Geiselhart
Der Wille zur Verantwortung
Transaktionale Anthropologie und
Kritik als Mediation
- 11 Dilek Dizdar, Stefan Hirschauer,
Johannes Paulmann und Gabriele
Schabacher (Hg.)
Humandifferenzierung
Disziplinäre Perspektiven und
empirische Sondierungen
- 12 Michael Corsten (Hg.)
Praxis. Ausüben. Begreifen
- 13 Georg Kamphausen (Hg.)
**Genossenschaften in Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft**
- 14 Kurt Röttgers
Das Soziale Denken
Leitlinien einer Philosophie des
kommunikativen Textes
- 15 Robert Niemann
Searles Welten
Zur Kritik an einer geistfundierte
Sprachtheorie
- 16 Malte Ebner von Eschenbach und
Ortfried Schöffter (Hg.)
**Denken in wechselseitiger
Beziehung**
Das Spectaculum relationaler Ansätze
in der Erziehungswissenschaft
- 17 Alfred Schäfer
Vermittlung als Entzweiung
Eine bildungstheoretische Lektüre der
Philosophie Gerhard Gammss
- 18 Kristin Platt
Die Namen der Katastrophe
Medardus Brehl und
Kristin Platt (Hg.)
**The Displacement, Extinction
and Genocide of the Pontic Greek
1916–1923**
- 19 **Zeitschrift für Genozidforschung**
19. Jahrgang 2021, Heft 1
Fokus: Politik des Genozid: Strategien,
Interventionen, Repräsentationen
- 20 Sarhan Dhouib (Hg.)
Erinnerungen an Unrecht
Interdisziplinäre Zugänge
- 21 Hans Rudi Fischer
Konversionsgebiete des Denkens
Ambivalenzen, Paradoxien und
Paralogien als Quellen von Neuem
- 22 Verzeichnis der Autor/innen und
Herausgeber/innen

Thomas Vesting

Gentleman, Manager, Homo Digitalis

Der Wandel der Rechtssubjektivität in der Moderne

Rechtssubjektivität ist kein allzu prominentes Thema in der Rechtstheorie. Und wenn doch, dann zumeist in Konzeptionen, in denen diese als Kehrseite eines zentralen sinngebenden Subjekts erscheint. Thomas Vesting zeigt, dass die Bedeutung der Rechtssubjektivität für die westliche Zivilisation damit verfehlt wird. Rechtssubjektivität geht für ihn aus einer sich von den Beschränkungen der Tradition befreienden Subjektivität hervor. Damit geht eine freie, in der Gesellschaft zerstreute Wissensgenerierung einher, eine Kultur der Imagination, des Machens und der Konstruktion.

Diese Mächte bringen – zunächst im frühmodernen England – eine technische und kommerzielle Lebenswelt auf den Weg, die nicht mehr zur Ruhe kommt. Für die Kultivierung dieser Unruhe leisten der Gentleman, der Manager und der Homo Digitalis einen wichtigen Beitrag: Sie verkörpern drei Ideale des modernen schöpferischen Menschen, für den gesellschaftliche Freiheitspraktiken Teil seiner Subjektivität sowie Formen zur Erfindung immer neuer Technologien und zur Schaffung einer nachhaltig prosperierenden Wirtschaft sind.

Rechtssubjektivität hat deshalb zwei Seiten: Die sichtbare Seite des »konstituierten« Rechts mit seinen förmlichen Institutionen; und eine nicht auf Anrieb erkennbare und teilweise undurchschaubar bleibende Seite von in der Gesellschaft »instituierten« informellen Institutionen. Auf diese Seite der westlichen Kultur kommt es Vesting an: In der Integrität eingebürgerter Freiheit steckt ein Erbe, ohne das es auch in Zukunft keine innerlich unruhige und für Innovationen offene Gesellschaft geben wird.

Thomas Vesting ist Inhaber eines Lehrstuhls für Öffentliches Recht und Rechtstheorie an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Sein Arbeitsschwerpunkt ist Recht und Theorie der Medien. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Die Medien des Rechts I–IV* (2011–2015). Für die Übersetzung dieser vier Bände hat er 2015 den Preis zur Förderung der Übersetzung geisteswissenschaftlicher Werke durch Geisteswissenschaften International des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V. erhalten.

Kulturelle und institutionelle Bedingungen der Rechtsbildung; Subjektivierung und Gesellschaft; gesellschaftliche Freiheitsrechte, Technologieentwicklung und Wirtschaftswachstum; Informationstechnologie und experimentelle Rechtsformen

Thomas Vesting
**Gentleman, Manager,
Homo Digitalis**

Der Wandel der
Rechtssubjektivität in
der Moderne

Etwa 240 S. · geb.

ca. € 29,90

ISBN 978-3-95832-240-0



9 783958 322400

Benedict Vischer

Die Fremdheit des Rechts

Aufzeichnungen eines fragilen Versprechens

Der Semantik und Form des Rechts eignet ein prononcierter Zug des Fremden. Recht tritt uns entgegen in äußeren Geboten und behauptet einen Anspruch, der jeden Standpunkt individueller oder kollektiver Willkür überschreitet. Diese Disposition konkretisiert sich in vielfältiger Gestalt: In der starren Formalität des Gesetzes, die unser Denken und Handeln unterbricht, in umständlichen Verfahren, die dem Entscheiden Umwege zuzumuten, in Gerichtsinstanzen, die gegenüber anderen politischen und gesellschaftlichen Gewalten Unabhängigkeit reklamieren, in Verfassungen und Völkerrechtsverträgen, die gegen ordentliche Rechtsnormen in Stellung gebracht werden, in sozialen Bewegungen, die den Anspruch des Rechts gegen ungerichte Gesetze aufrufen, in einer ausgeprägten Ästhetik der Erhabenheit, mit der die Instanzen des Rechts in den öffentlichen Raum treten. Die Konstellation von Unter-

brechung und Entzug, welche die Rechts- erfahrung dergestalt durchzieht, ist höchst ambivalent: Auf der einen Seite vermittelt sie rechtlichen Strukturen beharrliche Tendenzen suppressiver Verselbständigung und Entfremdung. Andererseits eröffnen sich darin unauslöschlich befreiende Blicke auf das Ausgeschlossene, Unvernommene, Andere bestehender Ordnungen und Gewissheiten.

Die Studie zeichnet das schillernde Motiv rechtlicher Fremdheit in der Rekonstruktion einer Theorielinie modernen Rechtsdenkens nach, die vom deutschen Idealismus über die dialektische Theologie zum französischen Alteritätsdenken führt und in verschiedenen juristischen Diskurskontexten aufschlussreiche Wendungen erfahren hat.

Benedict Vischer ist assoziierter Forscher am Europainstitut der Universität Basel und am Centre Marc Bloch in Berlin.

Benedict Vischer
Die Fremdheit des Rechts

Aufzeichnungen eines
fragilen Versprechens

Etwa 450 S. · Broschiert

ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-243-1

Philosophie, Rechtstheorie, Rechtsphilosophie, Sozialphilosophie, politische Philosophie, Fremdheit, Alterität, Recht, Geschichte, Entfremdung, Souveränität, Pluralismus, Rechtspluralismus, Rechtskritik, Öffentlichkeit, Kant, Hegel, Barth, Lévinas, Derrida, Cover, Bäumlin, Theologie



9 783958 322431

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Stefan Böschen, Stefan May und Roman Thurn

Resilientes Recht?

Synchronisationsprobleme, Rechtsformenwandel
und Selbstbindung durch das Recht

Mit Fug und Recht kann man behaupten, dass das Recht – neben kapitalistischen Märkten – eine der lernfähigsten Strukturen moderner Gesellschaften darstellt. Das Recht ist gleichsam darauf programmiert, jegliche Art gesellschaftlicher Probleme unter seine Architektur zu subsumieren. Nun hat sich aufgrund des Risiko- und in der jüngsten Zeit auch des Transformationsdiskurses die Lage verändert. Nicht wenige vermuten, dass dadurch auch der Kern des Rechts berührt wird. Von daher nimmt es wenig Wunder, dass in der Zwischenzeit der Resilienzdiskurs, ausgehend von Psychologie und Ökologie, über die Sozialwissenschaften auch das Recht erreicht hat.

Zugleich ist es aufschlussreich, wie und in welcher Form die Resilienzdebatte Niederschlag im juristischen Diskurs selbst findet. Viele heben darauf ab, dass das Recht selbst schon eine resiliente Struktur darstelle. Jedoch ist diese Einsicht wenig relevant. Denn

unter Bedingungen, in denen sich grundlegende Transformationen sozialer Ordnungen nicht nur empirisch abzeichnen, sondern darüber hinaus politisch gefordert werden, kann es nicht mehr allein um die Eigenresilienz von Strukturen gehen. Vielmehr rückt die Kontextresilienz in den Blick.

Diese Spannung wird an vier unterschiedlichen empirischen Beispielfeldern des Rechts exploriert: Risikoverwaltungsrecht (Chemiepolitisches Feld), Medizinrecht (Bioethik-Kommissionen), Polizeirecht (Versicherheitslichung) und Kommunalrecht (Wasserpolitik). Dabei zeigt sich, wie anspruchsvoll die Gestaltung von Strukturen resilienten Rechts tatsächlich ist und an welche Voraussetzungen sie gebunden bleibt.

Stefan Böschen ist Professor für »Technik und Gesellschaft« am Human Technology Centre (HumTec) der RWTH Aachen. Forschungsschwerpunkte: Wissenschafts- und Technikforschung, Technikfolgenabschätzung, Theorie moderner Gesellschaften. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Nebenfolgen. Analysen zur Konstruktion und Transformation moderner Gesellschaften* (2006, mit Nick Kratzer und Stefan May), *Erzählung und Geltung. Wissenschaft zwischen Autorschaft und Autorität* (2015, mit Safia Azzouni und Carsten Reinhardt).

Stefan May promovierte im Fach Soziologie an der LMU München. Dort arbeitet er seit Juli 2013 am Institut für Soziologie. Forschungsschwerpunkte: Rechtssoziologie, Politische Soziologie und Religionssoziologie. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Nebenfolgen. Analysen zur Konstruktion und Transformation moderner Gesellschaften* (2006, mit Stefan Böschen und Stefan May), *Weltrisikogesellschaft als Ausnahmezustand* (2010, mit Markus Holzinger und Wiebke Pohler).

Roman Thurn promovierte am Institut für Soziologie der LMU München zum Thema polizeilicher Praxen der Raumordnung am Beispiel von Sonderrechtszonen. Forschungsschwerpunkte: Polizei- und Protestforschung, Rechtssoziologie und Politische Soziologie.

Soziologie, Recht, Resilienz, Risikopolitik, Institutionen, Bioethik,
Polizeirecht, Chemiepolitik, Wasserpolitik, Große Transformation

Stefan Böschen / Stefan May /
Roman Thurn
Resilientes Recht?

Synchronisationsprobleme, Rechts-
formenwandel und Selbstbindung
durch das Recht

Etwa 250 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-160-1



Ino Augsberg

Elemente einer Theorie des expositiven Rechts

Recht besteht als Recht nicht allein deswegen, weil es von einem dazu legitimierten Gesetzgeber gesetzt wird und von dieser ursprünglichen Setzung ausgehend, sich absetzend, in der Rechtsanwendung über interpretative Aneignungsvorgänge immer weiter fortgesetzt wird. Recht besteht als Recht, weil es sich selbst exponiert. Die rechtlichen Prozesse und Strukturen konstituieren sich in Operationen der Aussetzung, Ausstellung und Auslegung von Recht. In allen drei Fällen kommt dem Präfix »aus« die im lateinischen »ex-« noch deutlicher nachhallende Doppelbedeutung zu, die nicht nur eine bestimmte von innen nach außen gerichtete, im strengen Sinn exzessive Bewegung umfasst, sondern ebenso einen Prozess der Terminierung, ein Zu-Endegehen, anzeigt. Eine expositivistische Sicht, die dieser Ambivalenz Rechnung trägt, zielt auf ein Verständnis des Rechts als lex, das

heißt auf ein Recht, das sich der eigenen Endlichkeit bewusst ist.

Die Exposition, um die es hier geht, ist dabei nicht die knappe Zusammenfassung einer im Folgenden ausführlicher zu entfaltenden, im Für und Wider der Argumente immer präziser zu begründenden inhaltlichen Aussage. Sie ist ein Akt im doppelten Wortsinn: der Vollzug einer Selbstentblößung. Ein solcher Akt kann nicht präsentiert oder gar demonstriert werden. Er muss sich zeigen. Es geht darum, ihn nicht nur in Sprache auszudrücken, sondern als Sprache geschehen zu lassen.

Ino Augsberg ist Inhaber des Lehrstuhls für Rechtsphilosophie und Öffentliches Recht an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Recht auf Nicht-Recht* (Hg. mit Steffen Augsberg und Ludger Heidbrink, 2020); *Die Lesbarkeit des Rechts* (2020).

Ino Augsberg
Elemente einer Theorie
des expositiven Rechts
Etwa 250 S. · Broschiert
ca. € 29,90
ISBN 978-3-95832-247-9

Rechtstheorie, Rechtsphilosophie, Methodenlehre, Hermeneutik, Rhetorik



9 783958 322479

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Felix Keller

Anonymität und Gesellschaft Bd. I Die Beschreibung der Anarchie

Gesellschaft ist Ordnung. Doch jede Ordnung kennt auch das Ungeordnete, die Anarchie: etwas, das sich nicht bezeichnen lässt, das Namenlose. Ein Name für dieses Namenlose musste erst erfunden werden: Anonymität. Damit ist ein Grundstein gelegt von heftigen Auseinandersetzungen, Such- und Jagdstrategien, Utopien, die die modernen Gesellschaften seit ihren Anfängen begleiten, irritieren. Anonymitätsdiskurse entstehen in Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche, technischer Revolutionen, um neu entstehende Wirklichkeiten zu benennen, zu kartografieren. Aber die Beschreibung, Identifikationen, Einordnungen produzieren erst das, was Anonymität überhaupt ermöglicht: unmarkierte Zonen, zugleich Zonen der Instabilität und der Ambivalenz.

Der erste Band der vorliegenden Untersuchung entwickelt einen theoretischen Rahmen, indem er gängige Namenstheorien auf den Kopf stellt und hin zu einer Theorie des Namenlosen umformuliert. Dieser theoretische Horizont bildet den Hintergrund für die Frage, in welchem technisch-sozialen Zusammen-

hang Anonymität ausgestaltet wurde. Dies geschieht im Bereich der Textproduktion und dem Versuch, eine Ordnung von Texten, Wissen und Fiktionen zu etablieren und zu kontrollieren. In der Presse werden immer wieder heftige Debatten entfacht über Sinn und Legitimität von Zeichnungsrecht und von Publikationen anonymer Stimmen. Analog erzeugt die Erfindung der *Sociétés Anonymes* (Aktiengesellschaften) Kontrollkrisen angesichts anonym zirkulierenden Kapitals. Erst allmählich erregt die Präsenz von unbekanntem Menschen in den Städten Aufmerksamkeit. Hier zeigt sich eine spezifische Konstellation erwachender Anonymitätsdiskurse: Die Leute kennen sich sehr wohl, allein die kontrollierende Beschreibung der anarchisch anmutenden Gesellschaft und ihrer gefährlichen Klassen scheitert. Was zur bürokratischen Überförderung führt, freut die Literatur. **Die Erfindung von Anonymität eröffnete Zonen der Unentschiedenheit, der Ambivalenz, die bis heute fortdauern. Die vorliegende Untersuchung liefert Mittel, ihre Unhintergebarkeit zu begreifen.**

Felix Keller lehrt und forscht als Soziologe an der Universität St. Gallen, wo er sich mit der vorliegenden Untersuchung habilitierte. Zuvor unterrichtete und arbeitete er an verschiedenen Universitäten (Zürich, Lausanne, Paris, Luzern). Zu seinen Forschungsgebieten gehören wissenssoziologische Fragen der Gesellschaftsbeschreibung der Vermessung des Sozialen, die Geschichte der Sozialforschung, Utopieforschung sowie Soziologie des Visuellen, insbesondere der Fotografie.

Soziologie, Anonymität, Namenstheorie, soziale Klassifikationen, Gesellschaftsgeschichte, Wissenssoziologie, soziale Repräsentationen, Geschichte der Sozialforschung, Aktiengesellschaft, Kapitalismus, literarischer Untergrund, Zensur, Autorschaft, Presse, Whistle Blower

Felix Keller
**Anonymität und
Gesellschaft Bd. I**

Die Beschreibung der Anarchie

Etwa 600 S. · Broschiert

ca. € 59,90

ISBN 978-3-95832-250-9



9 783958 322509

Felix Keller

Anonymität und Gesellschaft Bd. II

Wissenschaft, Utopie, Mythos

Gesellschaft ist Ordnung. Doch die Beschreibung, Identifikation, Kartografierung von Realitäten produziert unmarkierte Zonen, sie sind Bestandteil der Gesellschaft, erzeugen aber Ambivalenzen, Unbestimmtheiten, die sie nicht lösen. Mit der Erfindung von Anonymität – Gegenstand des ersten Bandes dieser Untersuchung – entsteht gleichzeitig ein Raum für heftige Auseinandersetzungen über die Legitimität und Konsequenzen von Anonymität. Sie bieten einen Einblick in Versuche, Gesellschaft symbolisch zu ordnen, woraus neue Instabilitäten hervorgehen.

Der zweite Band thematisiert die gegenwärtige Konstellation: den Versuch, Anonymität wissenschaftlich zu fassen. Die Gesellschaftswissenschaften, vor allem um die Chicagoer School, entdecken die soziale Funktionalität von Anonymität und etablieren den Begriff als eine Grundkategorie des Sozialen. Dieser neue Blick erzeugt an der Bruchstelle zwischen Individuum und Gesellschaft, mit Mitteln wie der Dokumentarfotografie, eine eigene Form soziologischer Ästhetik. Anonymität erreicht

die inneren Territorien, das Selbst, wird in der Phänomenologie zum generischen Prinzip des Erkennens von Welt. Im Zuge der Verwissenschaftlichung erfährt Anonymität eine Normalisierung.

Gleichzeitig scheitern die Versuche, das Prinzip der Anonymität überhaupt zu fassen. Anonymität, die sich bestimmen ließe, bliebe keine, wie Jaspers erkannte. In dieser Konstellation gerät Anonymität zusehends zu einer Utopie, der Vorstellung von Orten, die der gesellschaftlichen Ordnung nicht unterworfen sind – und sich damit auch der Erfassung und Beschreibbarkeit entziehen.

Dieses utopische Moment erhält mit dem Auftauchen digitaler Räume neuen Stoff. Das Internet befeuert die Imagination einer anarchischen, neuartigen Form von Vergesellschaftung. Doch die Utopie der Anonymität gerät in der digitalen Welt zusehends zur Grundlage einer neuen Mythologie. Die vorliegende theoretische und wissenschaftliche Untersuchung bietet die Möglichkeit, sich ihr zur stellen und sie zu befragen.

Erscheint im 2. Halbjahr 2021

Felix Keller

Anonymität und Gesellschaft Bd. II

Wissenschaft, Utopie, Mythos

Etwa 600 S. · Broschiert

ca. € 59,90

ISBN 978-3-95832-252-3

Anonymität, Geschichte der Soziologie, Utopien, soziale Mythen, Chicagoer School, soziologische Ästhetik, digitale Gesellschaft, Netzwerkgesellschaft, Identität, Phänomenologie, phänomenologische Soziologie, Poststrukturalismus, Anarchie



9 783958 322523

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Klaus Geiselhart

Der Wille zur Verantwortung

Transaktionale Anthropologie und
Kritik als Mediation

Menschen wollen Verantwortung übernehmen, doch der Verantwortung wohnt ein Paradox inne. Man muss sie übernehmen, obwohl man weiß, dass man niemals alle Eventualitäten der Zukunft wird kontrollierten können. Vor dem Hintergrund dieser Unsicherheit bildet jede Person eine individuelle Persönlichkeit aus. Dabei bestimmt sie ein Verhältnis zum eigenen Selbst und zu anderen Menschen. Dieser Prozess lässt sich nur begrenzt steuern, doch lassen sich darin auch Möglichkeiten der menschlichen Handlungsfreiheit bestimmen. Da Persönlichkeiten zwingend individuell sind, sind Gemeinschaften notwendigerweise divers. Sie charakterisieren sich wesentlich durch ihren Umgang mit ihren inneren Andersartigkeiten. Eine infinit diverse Gemeinschaft kann sich nicht über verbindliche Werte definieren, allenfalls in ihrer Art und Weise, wie sie um die Grenzen sozial akzeptablen Verhaltens ringt.

Für diese Perspektive ist eine Abkehr von identifizierendem hin zu einem vermittelnden Denken notwendig. Bewegt sich das Denken von »Identitäten« zu »Beziehungen«, dann bedeutet das für die Kritik, dass sie neben dem Imperativ der Reflexion über die eigene Positionalität auch die Notwendigkeit einer verantwortungsvollen Übernahme vermittelnder Überparteilichkeit innerhalb asymmetrischer gesellschaftlicher Beziehungsverhältnisse erkennt. Da Beziehungen immer konkret und situiert sind, reflektiert ein kritischer Personalismus nicht nur strukturelle kategorievermittelte Machtverhältnisse, sondern immer auch konkrete persönlichkeitsinduzierte (Re-)Produktionen sozialer Asymmetrien.

Klaus Geiselhart arbeitet als Privatdozent an der Universität Erlangen-Nürnberg. Als Sozialgeograph hat er Arbeiten zu sozialer Inklusion und Exklusion, den Urban Studies, praxelologischen Sozialtheorien, der Methodologie der Sozialwissenschaften und der geographischen Gesundheitsforschung vorgelegt. Für seine Habilitation entwarf Geiselhart 2019 das Forschungsprogramm einer transaktionalen Anthropologie, die ein spezifisches Verständnis von Kritik als Mediation ausdrückt und sich insbesondere zur Analyse lokaler Machtasymmetrien und Dissensszenarien eignet.

Sozialwissenschaften, Verantwortung, Kritischer Personalismus,
Anthropologie, Kritik

Klaus Geiselhart
Der Wille zur
Verantwortung

Transaktionale Anthropologie und
Kritik als Mediation

Etwa 350 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-251-6



9 783958 322516

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Dilek Dizdar, Stefan Hirschauer,
Johannes Paulmann und
Gabriele Schabacher (Hg.)

Humandifferenzierung

Disziplinäre Perspektiven und empirische Sondierungen

Das Konzept der Humandifferenzierung bezeichnet einen Forschungsansatz zu der Frage, wie Menschen sich unterscheiden: sowohl voneinander als auch von nicht-menschlichen Entitäten wie Tieren und Artefakten. Die kulturelle Differenzierung von Menschen läuft zeitgleich in verschiedenen Sinnschichten des Kulturellen ab: Sie wird perceptiv durch kognitive Schemata vollzogen, sprachlich durch Lexeme, Redewendungen und grammatische Strukturen, diskursiv durch Erzählungen, populäre und gelehrte Thematisierungen, praktisch durch situierte Tätigkeiten und habitualisiertes Gebaren, sozialstrukturell durch soziale Gebilde von Organisationen über imaginierte Gemeinschaften bis zu gesellschaftlichen Teilsystemen, und schließlich auch in materiellen Infrastrukturen aus habituell geformten Körpern, Artefakten und Kommunikationsmedien.

Der Band versammelt theoretische Überlegungen und empirische Analysen aus Soziologie, Sozialpsychologie, Ethnologie, Geschichts- und Translationswissenschaft, Theater- und Medienkulturwissenschaft, Amerikanistik, Afrikanistik und Germanistik.

Seine Beiträge untersuchen Ordnungsprozesse von feinen kognitiven Unterscheidungen über die verschiedenen Aggregatzustände der Sprache und die bürokratische Re kategorisierung von Flüchtlingen bis zur Geschichte gesellschaftlicher Differenzierung. Sie analysieren Grenzwischungen: in Translationsprozessen, in der Ambiguität der Bildstrecken von Lifestyle-Magazinen, in der spielerischen Camouflage des Translanguaging und den Seitenwechsellern von Schauspielern, in der Kombination von Leistung und Behinderung in der Bühnengeschichte und im systematischen Vergleich von Alter und »Rasse« als Formen der Humandifferenzierung. Schließlich betrachten sie die Außengrenzen des Humanen: die humanoiden Maschinenwesen der Robotik, die dienenden Unpersonen digitaler Assistenzsysteme sowie die Humandifferenzierung durch die Algorithmen der Videoüberwachung.

Die Herausgeber/innen sind Professor/innen an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz: die Translationswissenschaftlerin **Dilek Dizdar** ist Dekanin des Fachbereichs Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft, der Soziologe **Stefan Hirschauer** Fellow des Gutenberg-Forschungskollegs, der Historiker **Johannes Paulmann** Direktor des Leibniz-Institutes für Europäische Geschichte, die Medienkulturwissenschaftlerin **Gabriele Schabacher** Geschäftsführende Leiterin des Instituts für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft

Dilek Dizdar / Stefan Hirschauer /
Johannes Paulmann /
Gabriele Schabacher (Hg.)

Humandifferenzierung

Disziplinäre Perspektiven und
empirische Sondierungen

Etwa 380 S. · Broschiert
ca. € 24,90

ISBN 978-3-95832-242-4



Kulturwissenschaften, Differenzierungsforschung, Prozesse der
Grenzbildung

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Michael Corsten (Hg.)

Praxis. Ausüben. Begreifen

Aus unterschiedlichen Perspektiven der Kultur-, Kunst- und Sozialwissenschaften wird in den Beiträgen des Bandes eine weiterführende Verschiebung der praxisanalytischen oder praxeologischen Reflexion vorgenommen. Anstatt Praxis aus einer Position der wissenschaftlich-reflexiven Distanz zu untersuchen, werden Ansätze aus verschiedenen Disziplinen zusammengebracht, die ein Verständnis der Praxis aus einem innerhalb der Ausübung der Praxis stets mitlaufenden Sich-Selbst-Begreifen heraus entwickeln. Die spezial-wissenschaftliche und/oder philosophische Reflexion der Praxis setzt somit an Momente der Selbstverständigung an, die innerhalb der Praxis bereits enthalten sind und darauf aufbauend Praxis zu klären versucht. Daher kommen innerhalb eines solchen Verständigungsprozesses reflexive Operationen zum Zuge, die dem Tun innerhalb einer bestehenden Praxis entlehnt sind.

Es werden Bildpraktiken daraufhin beobachtet, inwiefern kulturelle und informationstechnische (algorithmische) Arbeits- und Produktionsweisen darin eingehen (Friedrich Weltzien); wie Alterität qua Irritationen in der dialog-ästhetischen Praxis des Sprechens hervorgebracht werden (Marie-Cecile Bertau); wie Körper in machtvollen Ritualpraktiken Teil von gesellschaftlichen Prozessen und individueller Sozialisation sind (Kathrin Audehm), wie Protestereignisse sowohl als Ergebnis medialer als auch situativer Sinnproduktionen (Robert Schmidt) begriffen werden können oder wie Pathos, Wissen und Praxis den akademischen Körper (der Zukunft) formieren (Katrin Wille). Daneben kommen Beiträge zu Wort, die sich auf philosophische Referenzen des Praxisbegriffens beziehen und dazu bei Aristoteles (Andreas Hetzel) oder Wittgenstein (Lucilla Guidi) nach Auskunft suchen.

Michael Corsten ist Professor für Soziologie an der Universität Hildesheim. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Lebenslaufsoziologie, Kulturosoziologie und soziologische Theorien. Neueste Publikationen: »Die symbolische Geltung sozialer Praxis«. In: Zeitschrift für Soziologie 2020. *Lebenslauf und Sozialisation*, Wiesbaden 2020.

Sozialwissenschaft, Praxis und Praxisfelder, Theorien der Praxis, Ästhetische Praxis, Praxis (in) der Philosophie und Soziologie

Michael Corsten (Hg.)
Praxis. Ausüben. Begreifen
Etwa 300 S. · Broschiert
€ 39,90
ISBN 978-3-95832-241-7



Georg Kamphausen (Hg.) Genossenschaften in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Die Entstehung des europäischen Bürgertums ist ohne Zünfte und Gilden nicht denkbar. Diese frühen Formen genossenschaftlicher Selbstorganisation haben bei den Klassikern der Soziologie und innerhalb jener sozialistischen Bewegungen, die sich nicht auf Marx beriefen, eine bis heute unterschätzte Rolle gespielt. Der Blick zurück ins Mittelalter und auf das bemerkenswerte Interesse vieler Soziolog/innen an genossenschaftlichen Modellen dient nicht der romantischen Verklärung, sondern erlaubt intellektuelle Lockerungsübungen angesichts der angeblichen »Alternativlosigkeit« unserer Lebensverhältnisse. Die Krise der Demokratie verweist auf eine gewisse kulturelle Bedürfnislosigkeit, auf einen historischen Gedächtnisverlust, auf Sorglosigkeit im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit gesellschaftlicher Institutionen.

Das Thema Zünfte, Gilden und Genossenschaften ist jedenfalls mehr als geeignet, die gegenwärtige Debatte über die »Zukunft des Kapitalismus« in ein anderes Fahrwasser zu lenken.

Mit Beiträgen u.a. von **Knut Schulz** (Kommune, Gilden und Zünfte im Mittelalter), **Heinz-Gerhard Haupt** (Das Ende der Zünfte), **Otto Gerhard Oexle** (Tönnies, Simmel, Durkheim und Max Weber über Berufsmoral, Solidarismus und Genossenschaften), **Niklas Luhmann** (Mein Mittelalter), Richard Vernon (G.D.H. Cole und der Gildensozialismus), **Christiane Mossin** (Ein Brief G.D.H. Coles an einen Freund), **Susanne Elsen** (Genossenschaften in Italien), Oscar Kiesewetter (Das Potential von Genossenschaften), **Markus Römer** (Die heutige Dynamik des traditionellen Gesellenwanderns), **Kurt Biedenkopf** (Die Genossenschaftsidee) und einem Vorwort von **Ingo Schulze** (Gegen Alternativlosigkeit).

Georg Kamphausen, Studium der Geschichte und Soziologie in Freiburg, Duisburg und Bielefeld, Promotion in Tübingen, danach zunächst wissenschaftlicher Assistent in Bayreuth, nach der Habilitation apl. Prof. für Soziologie. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Die Erfindung Amerikas in der Kulturkritik der Generation von 1890* (2002).

Georg Kamphausen (Hg.)
**Genossenschaften in
Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft**
Etwa 300 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-246-2

Gilden, Zünfte, Genossenschaften, Handwerk, Primärerfahrung, Gesellenwandern, Gildensozialismus, Distributismus, Berufsstände und Berufsmoral, Solidarismus und Kommunalismus



Kurt Röttgers

Das Soziale Denken

Leitlinien einer Philosophie des kommunikativen Textes

Unter dem Leitbegriff des »kommunikativen Textes« legt Kurt Röttgers eine neue Konzeption einer Sozialphilosophie vor, die nicht wie klassische moderne und spätmoderne Konzeptionen von einem Subjekt ausgeht und von dorthin versucht, das Soziale verständlich zu machen. Stattdessen wird hier von demjenigen »Zwischen« ausgegangen, welches das Soziale ist und begreifbar werden lässt, was Subjekte sind und wie sie im sozialen Prozess konstituiert werden. Dieses »Zwischen« stellt sich dar als ein Prozess der Kommunikation, der die Gestalt eines Textes einnimmt.

Der kommunikative Text wird vom Autor in den drei Dimensionen der Zeitlichkeit, der Sozialität und des Sinns analysiert, um die Fruchtbarkeit des Ansatzes im Zwischen des Sozialen aufzuzeigen. Dabei wird vermie-

den, dem Zwischen als Gemeinsamsein eine substantielle Interpretation zu unterstellen, sei es als »die« Gesellschaft oder »die« Gemeinschaft, das Volk oder die Nation. Denn das Zwischen des kommunikativen Textes ist eine Relation und keine Substanz, ein Prozess und keine Institution.

Darüber hinaus werden im Sinne eines experimentierenden, schweifenden Denkens verschiedene Themen angesprochen, um diese Art einer Sozialphilosophie sich bewähren zu lassen, etwa: Einheit und Differenz bzw. Pluralität, Verführung, das Politische, der Dritte und der Fremde, Übergänge und Berührungen. Methodisch handelt es sich bei diesen Thematisierungen stets um Erkundungen, nicht um methodisch gesicherte Lösungen von Problemen.

Kurt Röttgers war nach Promotion in Bochum und Habilitation in Gießen von 1984 bis 2009 Professor für Philosophie, insbesondere Praktische Philosophie an der Fern-Universität Hagen. Er ist Ehrenmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaft und Mitherausgeber des Historischen Wörterbuchs der Philosophie (J. Ritter u.a.). Von ihm liegen 17 Monographien, über 180 Aufsätze und etliche (Mit-)Herausgeberschaften vor.

Praktische Philosophie, Soziales, Text, Medialität, Dritter, Fremdheit, Anarchie, Randonnée, Postmoderne

Kurt Röttgers
Das Soziale Denken
Leitlinien einer Philosophie des
kommunikativen Textes
Etwa 756 S. · Broschiert
ca. € 59,90
ISBN 978-3-95832-239-4



Robert Niemann

Searles Welten

Zur Kritik an einer geistfundierte Sprachtheorie

John R. Searle ist ein Klassiker der linguistischen Pragmatik. Traditionell wird er als Sprechakttheoretiker mit einem sozial-interaktiven und handlungsorientierten Sprachbegriff in Verbindung gebracht. Er befindet sich in einer Ahnenreihe mit Sprachtheoretikern wie Austin oder Wittgenstein. Quer zu dieser traditionellen Perspektive unterzieht Sybille Krämer ihn in einer instruktiven Studie einer anderen Interpretation: Sie kommt zu dem Ergebnis, dass Searle, als Vertreter eines sprachlichen ›Zwei-Welten-Modells‹, einen ›autonomen‹ Sprachbegriff vertritt. In dieser Hinsicht zeigt seine Sprachtheorie mehr Gemeinsamkeiten mit den strukturalistischen Sprachtheorien de Saussures und Chomskys als mit traditionellen Theorien der linguistischen Pragmatik.

Robert Niemann schlägt in diesem Essay eine Lesart vor, die von diesen beiden Perspektiven abweicht und die Searle insofern in einem neuen sprachtheoretischen Licht erscheinen

lässt: Es wird Searles Sprachverständnis unter systematischer Berücksichtigung von dessen geistphilosophischen und gesellschaftstheoretischen Überlegungen behandelt. In diesem Zusammenhang werden vor allem Searles naturwissenschaftlicher Zugriff auf Geistphänomene kritisch erörtert sowie die daraus folgenden Konsequenzen für das Sprach- und Gesellschaftsverständnis aufgezeigt und hinterfragt.

Auf dieser Grundlage wird schließlich, unter produktiver Hinzunahme des Krämer'schen Zwei-Welten-Ansatzes und über diesen hinaus, ein Sprachbegriff herausgearbeitet, der vor dem Hintergrund eines ›Weltenpluralismus‹ bzw. einer ›Weltenkette‹ zu denken ist. Searles Sprachbegriff wäre demnach nicht als ›autonom‹ und ›entkörperter‹ (Krämer) zu betrachten, sondern vielmehr als *heteronom* und *repräsentational* sowie schließlich grundlegend *körperorientiert*.

Robert Niemann ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seine Forschungsinteressen richten sich auf kulturlinguistische Subjekt- und Subjektivierungstheorie, Körperlinguistik, Ratgeberliteratur und Wissenschaftssprache. Er wurde 2016 mit einer kulturlinguistischen Arbeit zu *Wissenschaftssprache* promoviert.

Robert Niemann
Searles Welten

Zur Kritik an einer
geistfundierte Sprachtheorie

Etwa 150 S. · Broschiert

ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-238-7

Sprachtheorie, Linguistik, Sprachbegriff, Sprachsubjekte, Geist, Körper-Geist-Dichotomie, Weltenpluralismus, Weltenkette, Zwei-Welten-Modell



9 783958 322387

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Malte Ebner von Eschenbach und
Ortfried Schäffter (Hg.)

Denken in wechselseitiger Beziehung

Das Spectaculum relationaler Ansätze
in der Erziehungswissenschaft

Das Nachdenken über Relationalität und die Reflexion auf ein ›Denken in wechselseitiger Beziehung‹ hat in erziehungswissenschaftlichen Diskursen zunehmend Konjunktur und lässt vielfältige Entwicklungsrichtungen hervortreten. Die Vielfalt relationaler Theoriefiguren ist dabei schillernd und bezieht ihre Dynamik aus unterschiedlichen Traditionslinien und Rezeptionssträngen. Ohne Vollständigkeit anzustreben, zeigt sich bereits auf kategorialer Ebene eine spannungsreiche Pluralität begrifflicher Vorschläge, die ein ›Denken in wechselseitiger Beziehung‹ als Relationalität, Dialektik, Gegenwendigkeit, Komplementarität, Korrelation, Differenz oder Beziehung zu artikulieren versuchen.

Der Band hat sich zur Aufgabe gemacht, eine Sammlung der verstreuten Ansätze und der unterschiedlich ausgestalteten Konzeptualisierungen zusammenzuführen, um sie auf erkenntnistheoretischer Ebene produktiv miteinander ins Gespräch zu bringen. Die damit verfolgte Absicht, eine Debatte zum ›Denken in wechselseitiger Beziehung‹ in der Erziehungswissenschaft in Gang zu setzen und neue Hinsichten zu entwerfen, markiert darüber hinaus einen Einsatz, pädagogische Problemstellungen entschiedener in einen relationsphilosophischen Horizont zu stellen, um ihr damit neue Möglichkeiten der Reanimation und Entfaltung zu gönnen.

Malte Ebner von Eschenbach ist Erziehungswissenschaftler und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung beschäftigt. Zu seinen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten zählen Relationale Theorieentwicklung, Geschichte der empirischen Forschung in der Erwachsenenbildung und Politische Erwachsenenbildung. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Relational Reframe. Einsatz einer relationalen Perspektive auf Migration in der Erwachsenenbildungsforschung* (2019).

Ortfried Schäffter ist emeritierter Professor für Theorie der Weiterbildung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Der zielgenerierende Verlauf seiner wissenschaftlichen Biografie führte ihn in unterschiedlichen Projekten praxisfeldbasierter Forschung von K. Lewins angewandter Gruppendynamik über institutionstheoretisch-systemische Organisationsentwicklung schließlich zum Entwurf einer relationslogisch ansetzenden Strukturhermeneutik transdisziplinärer Erkenntnisgewinnung in Kontexten wissenschaftlicher Weiterbildung.

Erziehungswissenschaften, Relationalität, Epistemologie, Bildung, Beziehung, Denkfiguren, Transformation

Malte Ebner von Eschenbach /
Ortfried Schäffter (Hg.)

Denken in wechselseitiger Beziehung

Das Spectaculum relationaler Ansätze
in der Erziehungswissenschaft

Etwa 260 S. · Broschiert

ca. € 34,90

ISBN 978-3-95832-245-5



Alfred Schäfer

Vermittlung als Entzweigung

Eine bildungstheoretische Lektüre
der Philosophie Gerhard Gammms

Es sind mögliche und variable Kontexte, Gesichtspunkte oder narrative Rahmungen, in deren Licht etwas als wirklich, vernünftig oder wahr erscheint. Und trotz sozialer oder wissenschaftlicher Stabilisierungsversuche gibt es unter modernen Voraussetzungen kein letztes Kriterium mehr, um wahre von unwahren, adäquate von inadäquaten, richtige von falschen Kriterien für alle verbindlich zu unterscheiden. Die moderne ›Kontingenz der Kriterien‹ konfrontiert mit unauflösbaren Begründungsproblemen. Diese betreffen nicht nur Fragen unseres Selbstverständnisses oder der sozialen Beziehungen, sondern auch Fragen nach der Bedeutsamkeit unseres Wissens über die Welt.

Die Unausweichlichkeit und die Unauflösbarkeit dieser Fragen bestimmen die Philosophie Gerhard Gammms. Sie verweist auf die Unbestimmbarkeit der Subjektivität und auf die Grenzen einer sozialen Verständigung über das ethisch und rational Begründbare. Im Vergleich zu anderen Herangehensweisen, die ebenfalls Verhältnisse von Reflexivität und Kontingenz, von Sozialität

und Singularität, von alltäglichem und wissenschaftlichem Wissen oder von Engagement und Begründung verhandeln, versuchen die Analysen Gammms zugleich die Möglichkeiten und Praktiken auszumachen, die ein widersprüchliches Verhältnis von Einheit und Trennung, von sozialer Integration und Entzweigung, von Begründung und Abgründigkeit vorstellbar und lebbar machen.

Die Frage nach den Bedingungen einer sozialen Integration, die zugleich deren systematische Grenzen einbezieht, ist ein zentrales Thema der modernen bildungstheoretischen Reflexion. Die Philosophie Gammms erscheint hier bedeutsam, weil sie von den Grenzen einer zugleich notwendigen und kontingenten Begründbarkeit her denkt. Zugleich analysiert sie Praktiken des Umgangs, des Denkens und Urteilens, die einem ›Ethos der Vernunftkritik‹ verpflichtet sind.

Alfred Schäfer war von 1993 bis 2017 Professor für Systematische Erziehungswissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Das geteilte kulturelle Erbe* (2019), *Bildung und Negativität* (2020)

Alfred Schäfer
**Vermittlung als
Entzweigung**

Eine bildungstheoretische Lektüre
der Philosophie Gerhard Gammms

Etwa 230 S. · Broschiert

ca. € 34,90

ISBN 978-3-95832-244-8

Erziehungs- und Bildungsphilosophie, Sozialphilosophie, Subjekttheorie, kritische Theorie, negative Dialektik



Bereits angekündigt
(erscheint Juni 2021)

Kristin Platt

Die Namen der Katastrophe

Quellenreich wird die Durchsetzungsgeschichte der Begriffe Churban (jidd.: »Katastrophe«), Holocaust und Shoah nachgezeichnet.

Die begriffsgeschichtliche Untersuchung wird gerahmt von einer sozial- und kulturtheoretischen Analyse zu Relationen

von Ereignis und Sprache, Dialogizität und Schweigen. Kristin Platt macht deutlich, dass Benennungen als soziale Verfahren verstanden werden können, durch die nicht zuletzt Anerkennungen ausgehandelt werden. Wer kann, wer darf sprechen?

Kristin Platt ist Sozialpsychologin, Sozial- und Kulturwissenschaftlerin und als Leiterin des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Gewalt- und Genozidforschung sowie zu Forschungen über psychische und soziale Traumatisierungsfolgen bei Überlebenden politischer Gewalt.

Kristin Platt
**Die Namen
der Katastrophe**

Etwa 750 S. · Broschiert
ca. € 59,90
ISBN 978-3-95832-216-5



Bereits angekündigt
(erscheint Mai 2021)

Medardus Brehl und Kristin Platt (Hg.)

The Displacement, Extinction and Genocide of the Pontic Greek 1916–1923

Beiträger/Contributors: Medardus Brehl, Mihran Dabag, Monika Albrecht, Tessa Hofmann, Antonis Klapsis, Theodosios Kyriakidis, Vasileios Th. Meichanetsidis, Kristin Platt, Miltiadis Sarigiannidis, Robert Shenk,

Nikos Sigalas, Zeynep Turkyilmaz.
With a preface by Cem Özdemir.

Medardus Brehl, Literaturwissenschaftler und Historiker, arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum. Forschungsschwerpunkte im Bereich der Genozidforschung, der Kolonialismus, zum Themenfeld »Krieg und Literatur« sowie zur Ästhetik totalitärer Ideologien.

Kristin Platt s.o.

Medardus Brehl /
Kristin Platt (Hg.)
**The Displacement,
Extinction and Genocide
of the Pontic Greek
1916–1923**

Etwa 250 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-198-4



Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Zeitschrift für Genozidforschung

19. Jahrgang 2021, Heft 1

Fokus: Politik des Genozid: Strategien, Interventionen, Repräsentationen

Mihran Dabag ist Gründungsdirektor und Mitglied des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung/Ruhr-Universität Bochum und lehrt Neuere und Neueste Geschichte, ebenfalls an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Strukturvergleichende Genozidforschung; Theorie und Methodik der Gewaltforschung; Diasporaforschung; Nationalismus und Nationalbewegungen; Transformation und kollektive Gewalt im Osmanischen Reich; Geschichte und Ideologie der Jungtürkenbewegung; kollektives Gedächtnis; Erinnerungskultur und Erinnerungspolitik.

Kristin Platt ist Sozialpsychologin, Sozial- und Kulturwissenschaftlerin und als Leiterin des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Gewalt- und Genozidforschung sowie zu Forschungen über psychische und soziale Traumatisierungsfolgen bei Überlebenden politischer Gewalt.

Mihran Dabag /
Kristin Platt (Hg.)

**Zeitschrift für
Genozidforschung**

Jahrgang 2021, Heft 1

Etwa 150 S. · Broschiert

ca. € 24,90

ISBN 978-3-95832-249-3

ISSN 1438-8332



Die 1999 etablierte, halbjährlich erscheinende »Zeitschrift für Genozidforschung« greift konzentriert Forschungsarbeiten im Bereich der Genozidforschung auf. Neben Darstellungen historischer Ereignisse werden Detailstudien zu Entstehungsprozessen und Phasen von Vertreibung und Völkermord, zu Ursachen von Verfolgung und Ausgrenzung oder zu völkerrechtlichen Fragestellungen vorgestellt. Ein ausführlicher Rezensionsteil informiert über Neuerscheinungen.

Die aktuelle Ausgabe richtet den Fokus auf die politisch-strategische Dimension genozidaler Vernichtungsprozesse. Dabei werden in exemplarischen Studien Aspekte medialer Mobilisierung ebenso untersucht, wie die politischen Abwägungen internationaler Akteure im Kontext von Entscheidungen für oder gegen Interventionen, die langanhaltenden gesellschaftlichen Folgen von Vernichtungspolitik für Überlebendengemeinschaften oder auch die Probleme, Möglichkeiten und Grenzen repräsentativer Annäherungen an die Erfahrung von Völkermord.

Beiträger/innen:

Corinna Bittner: The (In)Visibility of Violence. An analysis of the Khmer Rouge visual discourse 1970–1979

Anna Maria Droumpouki: Jüdisches Leben in Nachkriegsgriechenland, 1945–1947: Wiederaufbau, soziales Leben und Berufswahl

Marc Nichanian: Literatur und Katastrophe. Hagop Oshagan im Gefängnis von Çankiri Arua Oko Omaka: State Denialism. The Biafra Genocide and the international observer team

Lasse Wichert: »He shall never be a ghetto Jew.« Zur Inversion antisemitischer und antiarmenischer Stereotype bei Leon Uris und Franz Werfel

Holocaust, Shoah, Genozid an den Armenien, Biafra, Kambodscha, Rote Khmer/Khmer Rouge, Demokratisches Kampuchea, Internationale Gemeinschaft, UNO, Intervention, Nationalsozialismus, Kolonialismus, Kollektive Gewalt, Genozid, Völkermord, Trauma, Kollektive Erinnerung, Kollektives Gedächtnis, Literatur und Gewalt

Bereits angekündigt
(erscheint Februar 2021)

Sarhan Dhouib (Hg.) Erinnerungen an Unrecht Interdisziplinäre Zugänge

Viele nordafrikanische Staaten blicken auf eine jüngste Vergangenheit zurück, in der systematisch Menschenrechte verletzt, Kritiker inhaftiert, offene Proteste verboten, Gefangene gefoltert und politische Gegner unschädlich gemacht wurden. Dass in einem Transformationsprozess von einer autoritären Staatsstruktur hin zu einer demokratischen Gesellschaftsform neben der juristischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit auch die Erinnerung an erlebtes Unrecht eine zentrale Rolle spielt, hat sich in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts zweimal deutlich gezeigt. Im Unterschied zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der deutschen Unrechtserfahrung unter zwei sehr unterschiedlichen autoritären Regimen ist die kritische Untersuchung der Erinnerung an Unrecht im arabischen Raum erst im Entstehen begriffen. Trotz dieses Unterschiedes ist eine Engführung deutscher und arabischer Perspektiven auf diese Thematik, wie sie der vorliegende Band unternimmt, gewinnbringend und spannend für beide Perspektiven und betritt zugleich wissenschaftliches Neuland.

Der Band präsentiert Ergebnisse einer dreijährigen interdisziplinären Zusammenarbeit deutscher und nordafrikanischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Beiträge widmen sich unterschiedlichen Formen des Erinnerns und reflektieren die Chancen und Herausforderungen einer Erinnerung an Unrecht aus philosophischer, theologischer, gesellschaftstheoretischer, sprach-, kultur- und literaturwissenschaftlicher Perspektive. Sie gliedern sich in vier Themenschwerpunkten: Ein erstes Kapitel untersucht die philosophischen und gesellschaftstheoretischen Debatten um Gedächtnis und Erinnerung. Ein zweites Kapitel setzt sich mit den literarischen Strategien des Erinnerns und des Vergessens auseinander. Ein dritter Schwerpunkt widmet sich dem Schreiben über Folter und Gefängnis. Ein vierter Fokus liegt auf Begriff und Formen der Zeugenschaft.

Sarhan Dhouib ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Hildesheim. 2011 erhielt er den Nachwuchspreis für Philosophie des Goethe-Institutes. Seit 2013 ist er Mitglied der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA). 2019 erhielt er das Feodor Lynen-Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung. Arbeitsschwerpunkte: Deutscher Idealismus, Politische Philosophie, Arabisch-islamische Philosophie der Moderne, interkulturelle Philosophie. Veröffentlichungen bei **Velbrück Wissenschaft**: *Demokratie, Pluralismus und Menschenrechte. Transkulturelle Perspektiven* (Hg., 2014), *Gerechtigkeit in transkultureller Perspektive* (Hg., 2015), *Toleranz in transkultureller Perspektive* (Hg., 2020).

Philosophie, Literatur-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Erinnerung, Unrechtserfahrung, Gefängnisliteratur und Zeugenschaft

Sarhan Dhouib (Hg.)
Erinnerungen an Unrecht
Interdisziplinäre Zugänge
Etwa 450 S. · Broschiert
ca. € 49,90
ISBN 978-3-95832-083-3



Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Hans Rudi Fischer

Konversionsgebiete des Denkens

Ambivalenzen, Paradoxien und Paralogien
als Quellen von Neuem

Hans Rudi Fischer ist Psychologe und Philosoph. Von 1988–1992 wiss. Mitarbeiter der Psychosomatischen Universitätsklinik Heidelberg, psychoanalytische Grundlagenforschung und Familientherapie. Als Hochschullehrer an in- und ausländischen Hochschulen tätig, darunter ETH Zürich, ZWW Universität Augsburg, MCI Innsbruck, Universität Erlangen, Universität Wien. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen (Hg.): *Eine Rose ist eine Rose... Zur Rolle und Funktion von Metaphern in Wissenschaft und Therapie* (2005); *Wie kommt Neues in die Welt? Phantasie, Intuition und der Ursprung von Kreativität* (2. Auflage, 2015).

Hans Rudi Fischer
**Konversionsgebiete
des Denkens**

Ambivalenzen, Paradoxien
und Paralogien als Quellen von Neuem

Etwa 220 S. · geb.

ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-248-6



9 783958 322486

Wenn eine Entdeckungsreise nicht darin besteht, neue Landschaften zu suchen, sondern »neue Augen zu bekommen«, wie Proust es formulierte, dann unternimmt das vorliegende Buch eine Expedition in Gebiete unseres Denkens und Handelns, in denen sich etwas verwandelt, in denen gewohnte Denkgeleise ver-rückt werden, wo unser Denken konvertiert, umschlägt, umkehrt, seine Richtung ändert und ehemalige Denkfehler in eine andere Art des Denkens übergehen. Wie aber lassen sich Konversionsgebiete des Denkens denken? Welche Rolle spielen dabei Paradoxien, Dilemmata, Paralogien, Irrationalität, Ambivalenzen und all das Erleben und Erfahren, das sich nicht unter ein Entweder-oder zwingen lässt?

Weil Begriffsgeschichte immer auch Mentalitätsgeschichte ist, unternimmt dieses Buch eine mentalitätsgeschichtliche Reise in die Konversionsgebiete des Denkens. Die Rei-

se beginnt mit den Anfängen der philosophischen Psychologie, die mit Platon ihren ersten Höhepunkt erreicht. Dort wird das Selbst als Ort bestimmt, in dem die Seele sich in einem *Between and betwixt* (metaxy, atopos) erlebt, aus dem nur ein noch zu spinnender Ariadnefaden führt, der nicht ambivalenzfrei zu haben ist. Platon lässt im *Symposion* Sokrates Schamanin, Diotima, auftreten, um die Männerrunde zur Anerkennung jener Zwischenwelt zu führen, die sich in den Fugen von Rationalität und Irrationalität, Göttlichen und Menschlichen auf-tut. Und wenn Eros als Advokat des vermittelnden und verfügenden Zwischenreiches gefeiert wird, dann ist damit der Produktionsort bestimmt, in dem Neues, *kreativ* Neues zur Welt kommt. **Eine (teilweise bebilderte) Reise in die Konversionsgebiete von Philosophie, Logik, Zeichentheorie, Literatur und Kunst.**

Philosophie der Psychologie, Ambivalenz, Ambiguität, Kreativität, Hypothese, Positive Unvernunft, Ver-rückung, Perspektivtheorie, Metalepsis, Identität, Abduktives Denken, Anamorphotische Blicke, Übergänge, Zwischenwelten, Jenseits des Binären, Konversionsgebiete, Metaphern, semantische Konversion

Velbrück Wissenschaft 1. Halbjahr 2021

Verzeichnis der Autor/innen und Herausgeber/innen

Ein Gesamtverzeichnis aller lieferbaren Bücher von Velbrück Wissenschaft finden Sie in der Online-Version dieser Programmvorschau:
www.velbrueck-wissenschaft.de

Seit 2015 erscheinen unsere Bücher als E-Book in der Nomos eLibrary.

A

Adolf, Marian
Akçam, Taner
Albert, Mathias
Alkemeyer, Thomas
Alleweldt, Erika
Alloa, Emmanuel
Amman, Kira
Ammon, Sabine
Amos, Karin
Angehrn, Emil
Anhalt, Elmar
Anicker, Fabian
Arenz, Tobias
Augsberg, Ino
Augsberg, Steffen
Azzouni, Safia

B

Bachhiesl, Christian
Bachhiesl, Sonja Maria
Bachmann, Lukas
Bachur, João Paulo
Balke, Gregor
Balzaretto, Ugo
Bammé, Arno
Bedorf, Thomas
Ben-Abdeljelil, Jameleddine
Bertram, Georg W.
Beyrle, Judith
Billmann-Mahecha, Elfriede
Binder, Werner
Birnbacher, Leonhard
Böhle, Fritz
Bogner, Alexander
Bohlender, Matthias
Bonß, Wolfgang
Bora, Alfons
Bossinade, Johanna
Brehl, Medardus
Breidbach, Olaf
Breidenstein, Georg
Bretzinger, Bettina
Bröckling, Ulrich
Brupbacher, Oliver M.
Buckel, Sonja
Buckermann, Paul
Bühler, Karl
Büker, Dominic
Bürger, Peter
Burkholz, Roland
Burs, Gerhard Martin
Busch, Hans-Joachim

C

Carrier, Martin
Chwaszcza, Christine
Cramm, Wolf-Jürgen

D

Därmann, Iris
Dabag, Mihran
Dear, Kevin M.
Delitz, Heike
Dhouib, Sarhan
Dober, Benjamin
Dries, Christian
Dunger, Christine

E

Ebertz, Michael N.
Ebner von Eschenbach, Malte
Eickhoff, Jonas
Eisenstadt, Shmuel N.
Ellmers, Sven
Engel, Patrick
Engelmann, Andreas
Engels, Anita
Enskat, Rainer
Ette, Ottmar
Ette, Wolfram
Eusterschulte, Anne

F

Fadeeva, Yuliya
Farzin, Sina
Fehr, Michael
Fischer, Hans Rudi
Fischer, Joachim
Fischer, Miriam
Fischer, Stephan M.
Fischer-Geboers, Miriam
Fischer-Lescano, Andreas
Fitzi, Gregor
Flink, Tim
Franzmann, Manuel
Frey, Michael
Freytag, Tatjana
Friedrich, Jan
Frick, Marie-Luisa
Friedemann Moriz, Cornelius
Fuchs, Peter
Funke, Andreas

G

Gärtner, Christel
Gebauer, Gunter
Geiss, Michael
Geßner, Willfried
Gerster, Marco
Gertenbach, Lars
Gibbons, Michael
Giesen, Bernhard
Gilcher-Holtey, Ingrid
Gisler, Priska
Goldberger, Bernadette
Goldstein, Jürgen
Goppelsröder, Fabian
Grasekamp, Guido
Grüny, Christian
Grundmann, Reiner
Guggenheim, Michael
Gutmann, Mathias
Gutmann, Thomas
Gwozd, Patricia A.

H

Haider-Quercia, Ulrike
Hätscher, Johannes
Halfmann, Jost
Häussler, Matthias
Hartmann, Dirk
Hart Nibbrig, Christiaan L.
Harth, Jonathan
Hartung, Gerald
Haupt, Heinz Gerhard
Heller, Jonas
Heidbrink, Ludger
Heidingsfelder, Markus

Heineke, Corinna
Helsper, Werner
Henkel, Anna
Herrmann, Steffen K.
Herzog, Walter
Hetzl, Andreas
Hilmer, Brigitte
Hintz, Arne
Hirschauer, Stefan
Hoerster, Norbert
Hörning, Karl H.
Hörster, Reinhard
Hoffmann, Thomas
Hogh, Philip
Holodynski, Manfred
Holz, Klaus
Holzinger, Markus
Honnfelder, Ludger
Horster, Detlef
Hoshino-Steffens, Anna
Huber, Lara
Hüttel, Reinhard F.

I

Iber, Christian

J

Jahraus, Oliver
Janich, Peter
Jamme, Christoph
Jergus, Kerstin
Joas, Hans
Junge, Kay
Jürgens, Andreas

K

Kade, Jochen
Kärtner, Jurit
Kaiser, Mario
Kajewski, Mareike
Kalthoff, Herbert
Kamphausen, Georg
Kaplow, Ian
Kastl, Jörg Michael
Keil, Geert
Kersting, Wolfgang
Kertscher, Jens
Kiem, Eckehard
Kissmann, Ulrike Tikvah
Klein, Richard
Klass, Tobias Nicolaus
Klett, David
Knigge-Salis, Carsten
Knobloch, Jörn
Knöbl, Wolfgang
Knopp, Sonja
Kochinka, Alexander
Köchel, Stefan
Koelsch, Stefan
Kogge, Werner
Kohler, Georg
König, Helmut
Kordes, Ramona M.
Krahn, Annika
Krähnke, Uwe
Kratzer, Nick
Kreck, Lena
Kretschmann, Andrea
Krohn, Wolfgang
Kron, Thomas
Krull, Wilhelm
Kruse, Jan-Philipp
Küchenhoff, Joachim
Kühn, Hendrik
Küppers, Julia
Kuch, Hannes
Kurtz, Thomas

L

Lachmayer, Konrad

Ladeur, Karl-Heinz
Lahusen, Benjamin
Lahusen, Christian
Langbehn, Claus
Lau, Christoph
Laux, Henning
Leanza, Matthias
Lehmann, Maren
Le Maitre, Francis
Lenk, Hans
Lentsch, Justus
Liebsch, Burkhard
Lindemann, Gesa
Liptow, Jasper
List, Elisabeth
Löffler, Davor
Loenhoff, Jens
Lohmann, Georg
Loprieno, Antonio
Lüdtke, Nico
Lütke-Harmann, Martina
Lutterer, Wolfram
Lutz-Bachmann, Matthias

M

Maasen, Sabine
Maaß, Olaf
Machin, Amanda
Magerski, Christine
Magyar-Haas, Veronika
Mahnkopf, Claus-Steffen
Maranta, Alessandro
Margolis, Joseph
Martinez, Esteban Sanchino
Martinsen, Franziska
Martinsen, Renate
May, Stefan
Mayerhauser, Torsten
Mazouz, Nadia
Meise, Nils
Mersmann, Birgit
Meyer, Ingo
Meyer, Kim-Claude
Meyer, Kim
Mittelstraß, Jürgen
Mitterer, Josef
Möhring, Julian Valentin
Mölders, Marc
Möllers, Christoph
Mohseni, Amir
Moritsch, Hans Stefan
Müller, Michael R.
Müller, Nicole
Müller, Sophie Merit
Müller, Christian
Müller-Doohm, Stefan
Müller-Mall, Sabine
Münkler, Herfried
Münkler, Laura
Mutter, Moritz

N

Nell, Linda
Neuhann, Esther
Neumann, Sascha
Niedenzu, Heinz-Jürgen
Niederberger, Andreas
Nordmann, Alfred
Nothofer, Iris
Nowotny, Helga

O

Opitz, Sven
Ort, Nina
Ortmann, Günther

P

Pape, Helmut
Paris, Rainer
Platt, Kristin

Pintsuk-Christof, Julia
Pocai, Romano
Pohl, Christian
Pohler, Wiebke
Psarros, Nikos
Popp, Judith-Frederike
Peters, Günter

Q

Quint, Peter E.

R

Radder, Hans
Rath, Brigitte
Reckwitz, Andreas
Reckwitz, Erhard
Reichertz, Jo
Reinhardt, Carsten
Reinhardt, Jörn
Reinhard, Manuel
Reiter, Uli
Renn, Joachim
Renggli, Cornelia
Requate, Jörg
Richter, Emanuel
Rieger-Ladich, Markus
Riegler, Alexander
Rigauer, Bero
Rodi, Frithjof
Röhner, Cara
Röllli, Marc
Rohbeck, Johannes
Rohstock, Anne
Rojek, Tim
Rösener, Ringo
Rosenstock, Julika
Rosenthal, Klaus
Rucker, Thomas
Rübber, Stephan
Rudolph, Enno
Rüsen, Jörn
Rustemeyer, Dirk

S

Sahm, Philipp
Sandbothe, Mike
Sandkühler, Hans Jörg
Schäfer, Alfred
Schäfer, Hilmar
Schelkshorn, Hans
von Scheve, Christian
Schiemann, Gregor
Schink, Philipp
Schlechtriemen, Tobias
Schluchter, Wolfgang
Schmidt, Robert /
Schmidt, Siegfried J.
Schmidt, Thomas
Schmidt, Volker H.
Schmutzer, Manfred E. A.
Schneider, Werner
Schnell, Martin W.
Schnieder, Laura
Schrettl, Bernhard
Schröter, Michael
Schülein, Johann August
Schütte, André
Schuller, Marianne
Schulte, Sebastian
Schulz, Patricia
Schulz, Sarah
Schulz-Schaeffer, Ingo
Schwinn, Thomas
Scott, Peter
Sebald, Gerd
Seibert, Christoph
Seitter, Walter
Selbmann, Kirsten
Seyfert, Robert
Skirbekk, Gunnar

Soeffner, Hans-Georg
Sonnenmoser, Anne
Stäheli, Urs
Staudigl, Michael
Steckmann, Ulrich
Stehr, Nico
Steinbicker, Jochen
Stekeler-Weithofer, Pirmin
Stelzer, Harald
Stenzel, Julia
Stepec, Katja
Sternagel, Jörg
von Stetten, Moritz
Stetter, Christian
Stierner, Haimo
Stierlin, Helm
Stock, Wiebke-Marie
Stoellger, Philipp
Streckler, David
Strehle, Samuel
Sünker, Heinz

T

Taubert, Niels C.
Taureck, Bernhard H. F.
Thies, Christian
Thompson, Christiane
Thurn, Roman
Thyen, Anke
Torrado, Valentina
Totzke, Rainer
Triki, Fathi
Vesting, Thomas
Viehhauser, Martin
Viellechner, Lars
Vobruba, Georg
Volbers, Jörg
Voss, Dustin

W

Weber, Stefan
Vogd, Werner
Vogt, Peter
Voigt, Sebastian

W

Wagner, Gerhard
Wagner, Gert G.
Wagner, Hans-Josef
Wahl, Klaus
Waldhoff, Hans-Peter
Waldmann, Peter
Wanka, Anna
Wasser, Harald
Weingarten, Michael
Weingart, Peter
Wegner, Gerhard
Wenninger, Andreas
Welsch, Wolfgang
Wengenroth, Ulrich
Wenzel, Harald
Wenzel, Ulrich
Weyand, Jan
Werron, Tobias
Wesche, Tilo
Wieland, Josef
Wihl, Tim
Willke, Helmut
Winter, Rainer
Wirz, Benno
Wiese, Basil
Wormer, Holger

Z

Zehentreiter, Ferdinand
Ziemann, Andreas
Zink, Veronika
Zitterbarth, Walter

Auslieferung

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
D – 35463 Fernwald

Ihre persönliche Ansprechpartnerin
Maren Weber
Tel.: (0641) 943 93 230
Fax: (0641) 943 93 199
m.weber@prolit.de

Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH – 8910 Affoltern am Albis
Tel.: +41 44 762 42 00
Fax: +41 44 762 42 10
verlagsservice@ava.ch

Österreich

MOHR MORAWA Buchverlag Ges.m.b.H
Sulzengasse 2
A – 1232 Wien
Tel.: +43 (01) 680-14-0
Fax: +43 (01) 688-71-30
momo@mohrmorawa.at

Vertreter

Deutschland

Georg Kroemer
Hirschbergstraße 30
50939 Köln
Telefon +49 (0) 221 44 82 30
Telefax +49 (0) 221 44 36 80
gk@kroemer-buchvertrieb.de

Velbrück Wissenschaft

Meckenheimer Str. 47
53919 Weilerswist-Metternich

Büro Berlin:
Kurfürstendamm 30
10719 Berlin
Tel.: 030 886 200 331

Vertrieb und Pressearbeit
Nino Laufens
n.laufens@velbrueck.de
Telefon +49 (0)2254-83 603 12
Telefax +49 (0)2254-83 603 33

Verlagsleitung
Marietta Thien
m.thien@velbrueck.de
Telefon +49 (0)2254-83 603 18
Telefax +49 (0)2254-83 603 33